

Sicher ins Gymnasium

Rechtschreibung 4. Klasse

Intensiv üben für den Übertritt

Elternratgeber

Elternratgeber

Rechtschreibung 4. Klasse.

Intensiv üben für den Übertritt

**Das Extra
für Eltern!**

- Was muss Ihr Kind können, damit es auf das Gymnasium gehen kann?
- Lerntypen-Test und Checklisten: Ist mein Kind fit fürs Gymnasium?
- Die beste Unterstützung für das Lernen zu Hause.

Elternratgeber

Vorwort	3
Wie kann mein Kind mit dem Buch üben?	3
Anforderungen am Ende der Grundschulzeit	3
Wie kann ich mein Kind fördern?	7
Neue Schule, neues Glück!	9
Das Lernen lernen	10
Welcher Lerntyp ist mein Kind?	11
Auf das Umfeld kommt es an	12
Die Hausaufgaben	15
Lernblockaden	16
Was tun bei schlechten Noten?	17
Lösungen	18

Die Autoren:

Ursula Lassert ist langjährige Grund- und Hauptschullehrerin. Ihre Schwerpunkte sind Deutsch, Englisch und Sachunterricht. Seit vielen Jahren arbeitet sie als Autorin für mehrere Schulbuchverlage. Bei Klett hat sie die sehr erfolgreiche Lernhilfenreihe „Die kleinen Lerndrachen“ mitkonzipiert. Außerdem ist sie seit vielen Jahren in der Elternberatung tätig.

Stephan Wessolek ist Bildungsjournalist und Chefredakteur der Zeitschrift „spielen und lernen“. Zuvor war er als Diplom-Sozialarbeiter (FH) im Bereich der Schularbeit mit sozialen Randgruppen tätig, als Germanist (B.A., M.A.) unterrichtete er in Kanada und Deutschland „Deutsch als Fremdsprache“. Weiterere Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind: Veranstaltungskooperationen mit Akademien, Instituten und Universitäten zu aktuellen Bildungsthemen.

Elternratgeber zu
Sicher ins Gymnasium
Rechtschreibung 4. Klasse
Intensiv üben für den Übertritt

Autoren: Ursula Lassert (Seite 3–9)

Stephan Wessolek (Seite 9–17)

1. Auflage 2017

Die letzten Zahlen bezeichnen jeweils die Auflage und das Jahr des letzten Druckes.

© PONS GmbH, Stöckachstraße 11, 70190 Stuttgart 2017. Alle Rechte vorbehalten.

Printed in Germany

Beilage zu 978-3-12-925865-1

Liebe Eltern,

Sie möchten, dass Ihr Kind den Sprung ins Gymnasium problemlos schafft? Sie möchten Ihr Kind dabei unterstützen, dieses Ziel zu erreichen? Mit *Sicher ins Gymnasium · Rechtschreibung 4. Klasse · Intensiv üben für den Übertritt* kann sich Ihr Kind optimal auf den Besuch des Gymnasiums vorbereiten. Sie, liebe Eltern, finden in diesem Ratgeber nützliche Informationen und Tipps, wie Sie Ihr Kind noch besser fördern können.

Wie kann mein Kind mit dem Buch üben?

Sicher ins Gymnasium · Rechtschreibung 4. Klasse · Intensiv üben für den Übertritt besteht aus mehreren Teilen: aus 2 Tests, Übungen, Lösungen sowie *Tipps und Tricks für Rechtschreib-Profis*. Im Übungsteil, der in einzelne Lerneinheiten aufgeteilt ist, kann Ihr Kind intensiv das Rechtschreiben trainieren. Jede Lerneinheit endet mit Spezialaufgaben auf Gymnasial-Niveau (*Bist du fit fürs Gymnasium?*), die Ihnen zeigen, ob Ihr Kind das Thema wirklich beherrscht. Ein Eingangs- und ein Abschlusstest am Beginn und am Ende des Buches zeigen Ihnen den Lernfortschritt Ihres Kindes.

Die Tipps und Tricks zum Nachschlagen am Ende des Bandes unterstützen Ihr Kind beim Lernen. Hier findet Ihr Kind z. B. eine Checkliste mit Tricks für fehlerloses Schreiben, eine Liste der schwierigsten Wörter und viele weitere Tipps zum Lernen.

Anforderungen am Ende der Grundschulzeit

Rechtschreiben – was wird verlangt?

Hier sehen Sie, was Ihr Kind beim Übergang auf das Gymnasium im Bereich Rechtschreiben aufgrund der Lehrpläne können sollte:

Info

Das sollte Ihr Kind im Bereich Rechtschreiben können:

- schreibwichtige Wörter normgerecht schreiben
- methodisch sinnvoll abschreiben
- selbstständig Wörter mithilfe von Lernkarteien usw. üben
- Rechtschreibstrategien wie Ableiten, Verlängern, Nachschlagen usw. anwenden
- eigene Texte kontrollieren und korrigieren
- grundlegende Regelungen der Rechtschreibung kennen
- Regeln auf neue bzw. verwandte Wörter übertragen
- ein Wörterbuch richtig benutzen

Sollte Ihr Kind in dem einen oder anderen Bereich noch nicht ganz „sattelfest“ sein, ist das kein Problem, aber es zeigt Ihnen, dass hier noch trainiert werden muss. *Sicher ins Gymnasium · Rechtschreibung 4. Klasse · Intensiv üben für den Übertritt* bietet Ihrem Kind abwechslungsreiches Übungsmaterial, das auf die aktuellen Lehrpläne abgestimmt ist. Viele der Texte, die Sie im Übungsbuch finden, können Sie Ihrem Kind auch diktieren. Die Aufgaben im Übungsbuch können Ihnen außerdem als Muster für zusätzliche ähnliche Übungen dienen.

Groß- und Kleinschreibung

Am Ende der 4. Klasse sollte Ihr Kind sich relativ sicher in der Groß- und Kleinschreibung auskennen. Es müsste in der Lage sein, diesbezüglich sein grammatisches Wissen zu benutzen. So sollte es z. B. Nomen an den Artikeln oder an den typischen Nachsilben (-keit, -ung ...) erkennen können.

Info

Das muss Ihr Kind wissen:

- Die Großschreibung ist die Ausnahme.
- Großgeschrieben werden
 - Satzanfänge
 - Eigennamen
 - Nomen
 - Pronomen der Höflichkeitsform



Getrennt- und Zusammenschreibung

Bei diesem besonders schwierigen Kapitel darf Ihr Kind noch Wissenslücken haben, denn dieses Thema wird auch in den folgenden Jahren intensiv geübt.

Info

Was Ihr Kind unbedingt wissen sollte

Ihr Kind sollte

- wissen, dass es Zusammensetzungen der verschiedensten Wortarten gibt, z. B. *Bahnhof, graugrün, fortlaufen ...*
- selbst solche Zusammensetzungen bilden und anwenden können (z. B. mit dem passenden Artikel versehen und die richtige Pluralform bilden können).

Die Dehnung

Ihr Kind sollte kurze und lange Vokale erkennen können und wissen, dass es verschiedene Arten der Dehnung gibt.

Info

Die verschiedenen Dehnungsarten

1. Dehnung ohne Kennzeichnung (*Tafel, Rosine*)
2. Dehnung mit Kennzeichnung
 - Doppelvokale (aa, ee, oo)
 - Dehnungs-h (*Stuhl, ihre, ...*)
 - das lange *ie*

Ihr Kind sollte wissen, dass das *ih* nur in den Pronomen (*ihr, ihm ...*) auftaucht und dass das lange *i* meistens als *ie* geschrieben wird (z. B. *Wiese, schieben*).

Auch sollte es die besonders häufig gebrauchten Wörter auf *-ine* und *-ieren* (*Maschine ...*, *frisieren ...*) kennen.

Es genügt, wenn Ihr Kind die Regeln der Dehnung auf die Wörter des Grundwortschatzes anwenden kann. Die Vertiefung folgt dann in den Klassen 5 und 6.

Die Schärfung

Auch bei diesem Thema ist es sehr wichtig, dass Ihr Kind befähigt wird, möglichst schnell kurze und lange Vokale zu erkennen, denn daraus ergibt sich fast von selbst, ob ein Konsonant verdoppelt wird oder nicht. Das Auswendigwissen der Regeln ist in diesem Bereich besonders hilfreich. Auch sollte Ihr Kind die entsprechenden Strategien anwenden können, wenn es bei der Schreibung bestimmter Wörter unsicher ist (Verlängern der Wörter durch Pluralbildung, Steigern oder Grundformsuchen bei Verben).

Info

Ihr Kind sollte

- die auf die Schärfung bezogenen Regeln sicher anwenden können.
- wissen, dass der Doppelkonsonant bei Zusammensetzungen und Pluralbildungen immer erhalten bleibt (*Stofffetzen, Kämme ...*).
- wissen, dass bis auf wenige Ausnahmen am Wortstamm erkennbar ist, ob ein Wort mit Doppelkonsonant oder nicht geschrieben wird.
- wissen, dass der Vokal vor den doppelten Konsonanten, auch vor *ck* und *tz*, immer kurz ist.

Schwierige Laute

Schwierige Laute und Buchstabenverknüpfungen wie z. B. *chs, ks, gt, th, ph, rh, ß, v, y, ch* oder *j* am Wortanfang werden auch in den folgenden Klassen immer wieder geübt. Wörter des Grundwortschatzes mit diesen Lauten sollte Ihr Kind aber schon am Ende der Grundschulzeit sicher schreiben können.

Wörter mit *sp, st, cht, schm, schl, schw* usw. dürften Ihrem Kind keine Schwierigkeiten mehr machen.

Schwierigkeiten bei Wörtern mit den Anfangsbuchstaben *B, P, G, K, D, T* müssten mithilfe einer deutlichen Aussprache inzwischen beseitigt sein.

Im Bereich der Fremdwörter (z. B. *Rhythmus, Physik ...*) muss Ihr Kind sich noch nicht perfekt auskennen. Hier dürfen noch Fehler und Unsicherheiten auftauchen.

Auch die Trennung oder Pluralbildung dieser Wörter braucht Ihr Kind noch nicht zu beherrschen.

Gerade im Bereich der schwierigen Laute und somit auch der Fremdwörter ist der sichere Umgang mit dem Wörterbuch wirklich hilfreich und sollte deshalb immer wieder trainiert werden.

Gleich und ähnlich klingende Laute

Bei ähnlichen Lauten wie *ä/e, äu/eu* und *ai/ei* müsste Ihr Kind durch Herausstellen des Wortstammes und durch Suchen nach verwandten Wörtern die richtige Schreibung anwenden können.

Ihr Kind sollte wissen, dass die einzelnen Laute wie *äu, eu*, aber auch *dt, v, pf, x* usw. immer erhalten bleiben, z. B. bei Zusammensetzungen oder Pluralbildungen.

Ihr Kind sollte erkannt haben, dass das Auswendiglernen hilfreich ist, z.B. der gebräuchlichsten *ai-* oder *dt-* Wörter, da diese ja nicht sehr zahlreich sind.

Probleme und Unsicherheiten bei Wort- oder Silbenendungen (z. B. bei Wörtern auf *b* oder *p, d* oder *t, g* oder *k*) kann Ihr Kind durch Rechtschreibstrategien wie Verlängern oder Ableiten ebenfalls gut bewältigen.

Häufig gebrauchte Wörter auf *-ig, -isch* und *-lich* sollte Ihr Kind mithilfe von Verlängerungen (Pluralbildung, Steigerung) richtig schreiben können.

Trennung

Ihr Kind sollte die Grundregeln der Worttrennung am Zeilenende kennen und diese bei Wörtern des Grundwortschatzes anwenden können.

Es wäre gut, wenn es diesbezüglich auch das Dehnungs-*h* (*füh-len*) und das Silben-*h* (*se-hen*) unterscheiden könnte.

Außerdem sollte Ihr Kind wissen, dass *ck* ebenso wie *ch* und *sch* als ein Laut gilt. In Zweifelsfällen kennt Ihr Kind Lösungsstrategien, wie z.B. das Klatschen von Silben oder die Zuhilfenahme eines Wörterbuches.

Zeichensetzung

Die richtige Anwendung von Punkt, Ausrufe- und Fragezeichen sollte am Ende der Grundschulzeit gesichert sein.

Ebenso sollte Ihr Kind die entsprechenden Zeichen bei der wörtlichen Rede sowohl bei vorangestelltem als auch bei nachgestelltem Begleitsatz an die richtige Stelle setzen können.

Auch einige einfache Kommaregeln (z. B. Komma bei Aufzählungen oder vor *aber*) kann Ihr Kind bereits selbstständig anwenden.

Wie kann ich mein Kind fördern?

Sie können Ihrem Kind sehr helfen, indem Sie sich täglich für 10 bis 15 Minuten zusammensetzen, um gemeinsam ein bestimmtes Rechtschreibphänomen zu üben.

Nehmen Sie dazu das Übungsbuch *Sicher ins Gymnasium · Rechtschreibung 4. Klasse · Intensiv üben für den Übertritt* und wählen Sie entweder eine Übung zu einem aktuellen Rechtschreib-Problem oder lassen Sie Ihr Kind einen Vorschlag für eine Übung machen. Wichtig ist, dass Spaß und Freude beim Üben dabei sind, denn diese steigern die Lernfähigkeit.

Viele Aufgaben aus dem Übungsbuch können Sie als Anregung für weitere Übungen nehmen, indem Sie ähnliche Sätze/Wörter bilden bzw. suchen lassen. Gehen Sie dann so vor, wie Sie es bei den entsprechenden Aufgaben sehen. So haben Sie eine gute Orientierungshilfe.

Versuchen Sie gemeinsam, in diesem Buch oder in zusätzlichen Texten die Problemwörter des Kindes mit anderen Wörtern zu vergleichen, zu markieren, zu kommentieren, in Listen anzulegen usw. Dabei verwenden Sie am besten farbige Stifte. Das macht Spaß und erhöht die Merkfähigkeit. Besonders hilfreich ist es, wenn Ihr Kind zu den schwierigen Wörtern Beispielsätze aufschreibt.

Ihr Kind sollte sich von Zeit zu Zeit die wichtigsten Regeln in Erinnerung rufen. Gemeinsam können Sie dann Beispiele dazu suchen.

Es ist auch wichtig, dass Sie Ihrem Kind häufig sinnvolle Schreibaufgaben oder Schreibaufträge stellen. In der folgenden Übersicht sehen Sie mehrere Beispiele, die Sie sinnvoll in den Alltag integrieren können.

Suchen Sie jeweils eine geeignete Schreibaufgabe aus, aber achten Sie vor allem am Anfang darauf, wenn diese kleinen Aufgaben für Ihr Kind noch ungewohnt sind, dass Ihr Kind pro Tag nicht mehr als einen Schreibauftrag erledigt.

Versuchen Sie, diese kleinen Aufgaben mit der Zeit selbstverständlich werden zu lassen.

→ Tipp

Schreibübungen im Alltag

- Notizen nach Telefongesprächen aufschreiben
- Nachricht für ein Familienmitglied schreiben
- Briefe und Postkarten schreiben
- Einladungen und Tischkarten gestalten
- Einkaufszettel schreiben
- Koch/Backrezepte abschreiben
- Fotoalben beschriften



Wenn Übungen mit Motorik verbunden werden können, wie z. B. das Klatschen und Springen bei den Trennübungen, sollten Sie diese einsetzen.

Manche Übungen können Sie auch mündlich auf Autofahrten und Spaziergängen durchführen. So können Sie während langweiliger Autofahrten ähnliche Übungen wie im Übungsbuch machen, indem Sie z. B. die Wörter vorlesen, die Sie auf Schildern finden, und Ihr Kind diese buchstabiert oder sagt, ob sie mit *ee* oder *eh*, *k* oder *ck* usw. geschrieben werden.

Sie können die Übungen aus *Sicher ins Gymnasium · Rechtschreibung 4. Klasse · Intensiv üben für den Übertritt* auch fortführen. So lässt sich z. B. an Aufgabe 1 auf Seite 32 gut ein Beruferaten mit Pluralbildung anschließen oder an Aufgabe 2 auf derselben Seite das gemeinsame Suchen von Fremdwörtern in unserem unmittelbaren Umfeld, wie z.B. *CD, Tuner, Box, Jalousie, kopieren, trainieren*.

Achten Sie bei allem Üben auch immer auf die Wünsche und Bedürfnisse Ihres Kindes. Wenn Ihr Kind beim Arbeiten an einer der Buchseiten eine Pause machen möchte, ist das durchaus in Ordnung, aber dann sollte eine angefangene Aufgabe möglichst erst abgeschlossen werden.

Ermuntern Sie Ihr Kind auch immer wieder – egal ob zu Hause oder unterwegs – wichtige Regeln oder Tipps, wie sie im Übungsbuch zu finden sind, aus der Erinnerung aufzusagen und eigene Beispiele dazu zu suchen.

Regen Sie an, dass Ihr Kind selbst Rätsel erfindet, wie z.B. bei Aufgabe 5 auf Seite 37. Solche Übungen sind ein gutes Rechtschreibtraining, erweitern das Wissen Ihres Kindes und trainieren die Geschicklichkeit beim Nachschlagen in Wörterbüchern oder Lexika. Und wenn Mama oder Papa das Rätsel lösen müssen, kommt auch der gemeinsame Spaß nicht zu kurz.

In der folgenden Übersicht finden Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten Tipps, die Ihrem Kind helfen, in der Rechtschreibung fit zu werden.

→ Tipp

Die 10 wichtigsten Fördertipps

1. Nützliche Regeln auswendig lernen.
2. Merkhefte einrichten, Wörterlisten anlegen.
3. Sinnvolle Schreibenanlässe aufgreifen.
4. Besonders schwierige Wörter mit dem Karteikasten üben.
5. Öfter Texte nach Diktat schreiben.
6. Gedichte oder Texte sorgfältig abschreiben.
7. Rechtschreibstrategien anwenden.
8. Bei Unklarheiten nachfragen oder nachschlagen.
9. Geschriebene Texte mithilfe von Wörterbüchern überprüfen.
10. Fehlertexte korrigieren.

Helfen Sie Ihrem Kind dabei, diese Tipps umzusetzen, indem Sie es immer wieder liebevoll dazu ermutigen. Das erreichen Sie vor allem dadurch, dass Sie Ihr Kind für sein Bemühen und für jeden kleinen Erfolg loben.

Neue Schule, neues Glück!

Bereits im Laufe des 3. Schuljahres (in Berlin und Brandenburg ist es in Klassenstufe 5), beschäftigt Eltern und Kinder die Frage, wie es nach der Grundschule weitergehen soll. Dies zeigt: Der Übertritt ins Gymnasium bzw. in eine andere weiterführende Schule wird von allen Beteiligten, Eltern, Lehrern und Schülern, als eine wichtige Weichenstellung wahrgenommen.

Voraussetzung für eine fundierte Entscheidung über die schulische Zukunft Ihres Kindes ist eine möglichst genaue Kenntnis seines individuellen Leistungsvermögens, seiner Talente, Begabungen und Fähigkeiten im Hinblick auf die Anforderungen, die die verschiedenen Schultypen an ihre Schülerinnen und Schüler stellen.

Einfach ist die Entscheidung, wenn Ihr Kind zu den besten Schülern in seiner Klasse gehört, eine schnelle Auffassungsgabe besitzt, gerne lernt, Herausforderungen grundsätzlich als Chance begreift und damit ein potenzieller Kandidat fürs Gymnasium ist. Doch längst nicht alle Kinder lassen sich eindeutig einem bestimmten Leistungsniveau zuordnen.

Umso wichtiger ist es für Eltern, sich rechtzeitig vor dem Schulwechsel ein genaues Bild von der Lernbereitschaft und dem Leistungsvermögen ihres Kindes zu machen. Messen Sie bei der Entscheidung über den weiteren Bildungsweg Ihres Kindes dem Rat seiner Klassenlehrerin oder seines Klassenlehrers hohe Bedeutung bei, der oder die nicht nur den Aspekt Leistung, sondern eben das gesamte Lernverhalten im Blick hat. Wichtige Hinweise liefern Gespräche zwischen Eltern und Lehrern über das Lernverhalten des Kindes in der Schule und zu Hause, die Empfehlung, die jedes Kind im letzten Grundschuljahr erhält sowie die jüngsten Zeugnisnoten. All diese Indikatoren geben Auskunft über den Leistungsstand, die Lernentwicklung und die individuellen Fähigkeiten des Kindes.

Sind Eltern mit der Empfehlung nicht einverstanden und überzeugt, dass ihr Kind mehr leisten kann, können sie sich in den meisten Bundesländern über das Gutachten hinwegsetzen und ihr Kind auch dann aufs Gymnasium schicken, wenn es „nur“ eine Realschulempfehlung hat. Achten Sie bei Ihrer Entscheidung aber darauf, dass Sie Ihr Kind weder über- noch unterfordern. Ob Ihr Kind den Anforderungen des Gymnasiums gewachsen ist, können Sie anhand der Checkliste (S. 10) überprüfen. Bedenken Sie dabei immer, dass Ihrem Kind mehrere Wege zum Bildungsziel Abitur offenstehen, das Gymnasium hierzu also nur den direktesten Zugang bietet.

Richten Sie einen ehrlichen Blick auf das Lernverhalten Ihres Kindes und lassen Sie sich bei der Entscheidung nicht von Ihren eigenen Erwartungen leiten, sondern bedenken Sie, dass die Entscheidung zu Ihrem Kind passen muss.

Info

Grundschulempfehlung

In der Beurteilung durch den Klassenlehrer fließen außer dem Leistungsstand das Arbeitsverhalten, der Leistungswille, das Lerntempo und die Begabung des Kindes ein.

Checkliste: Ist mein Kind fit fürs Gymnasium?

Je mehr Antworten positiv ausfallen, desto besser die Aussichten:

- Mein Kind kann gut rechnen und beherrscht die Grundrechenarten sowie das Einmaleins.
- Mein Kind erfasst schnell Aufgabenstellungen und ist clever bei der Suche nach Lösungswegen.
- Mein Kind liest flüssig und gerne, verfügt über einen großen Wortschatz und erfasst Texte schnell.
- Mein Kind schreibt fast fehlerfrei und teilt sich auch gerne schriftlich mit.
- Mein Kind hat Spaß am Lernen und ist Neuem gegenüber aufgeschlossen.
- Mein Kind geht gerne in die Schule und beteiligt sich aktiv am Unterricht.
- Mein Kind kann systematisch denken und findet Lösungen ohne Unterstützung von außen.
- Mein Kind ist einfallsreich und kreativ.
- Mein Kind hat selten Schwierigkeiten mit den Hausaufgaben, erledigt sie zügig und selbstständig.
- Mein Kind schreibt vorwiegend Einsen und Zweien und gehört in seiner Klasse zu den leistungsstarken Schülern.
- Mein Kind hat Spaß an Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad. Solche Aufgaben machen es neugierig und wecken seinen Ehrgeiz.

Das Lernen lernen

Auch das Lernen will gelernt sein! Den Schritt vom spielerischen zum systematischen Lernen hat Ihr Kind in der Grundschule vollzogen. Folgende Kniffe und Strategien erleichtern ihm auch in seiner neuen Schule effektives und zielgerichtetes Lernen:

→ Tipp

10 Tricks für besseres Lernen

- in kleinen Häppchen statt in großen Portionen lernen
- mit dem Einfachen beginnen und sich langsam zum Schwierigen vorarbeiten
- möglichst zwischen verschiedenen Stoffgebieten wechseln, d.h. nach Deutsch lieber Mathematik als Englisch lernen
- genügend Pausen zwischen einzelnen Lernschritten einlegen
- neues Wissen mit bereits Bekanntem verknüpfen
- neuen Lernstoff in regelmäßigen Abständen wiederholen
- möglichst viele Lernkanäle benutzen, indem man den Lernstoff z. B. aufschreibt, liest, selbst erzählt oder bildlich darstellt
- das Gelernte so oft wie möglich im Alltag anwenden
- für eine optimale Lernumgebung sorgen (vgl. S. 12 ff.)
- nach dem Lernen lieber toben als sich durch emotional aufwühlende Computer-Spiele klicken, damit sich der Lernstoff besser im Gedächtnis verankern kann

Welcher Lerntyp ist mein Kind?

Jedes Kind lernt anders. Warum? Den Lernstoff nehmen wir über die Sinnesorgane auf. Da die Sinne je nach Erfahrung und Veranlagung bei jedem Kind unterschiedlich ausgeprägt sind, bedeutet dies, dass es unterschiedliche Lerntypen gibt. Wer weiß, welchen Sinn sein Kind beim Lernen bevorzugt, kennt seine Stärke und kann sie entsprechend fördern. Lernforscher unterscheiden verschiedene Grundtypen des Lernens, wobei die häufigsten drei hier dargestellt werden. Meistens kommen aber Mischformen vor, d. h. die meisten Menschen lernen mit verschiedenen Sinnen, bevorzugen aber einen davon.

Info

Die drei häufigsten Lerntypen:

Der Sehtyp

Visuell begabte Kinder nehmen Informationen am besten auf, wenn sie optisch ansprechend aufbereitet sind – beispielsweise durch Skizzen, Bilder, Illustrationen, Filme, Dias und Grafiken.

Förderung:

Ermuntern Sie Ihr Kind, im Unterricht mitzuschreiben. Als Sehtyp, der ohnehin gerne liest, kann es sich Fakten so leicht merken. Achten Sie auch auf eine angenehme Lernumgebung, einen aufgeräumten Schreibtisch und darauf, dass Ihr Kind farbige Stifte, Textmarker, Mindmaps, Nachschlagewerke, Bücher, das Internet und optisch anspruchsvolle Lernhilfen benutzt. Mit regelmäßigen Besuchen in Buchhandlungen oder öffentlichen Büchereien schaffen Sie zusätzliche Lese- und Lernanreize.

Der Hörtyp

Auditiv lernende Kinder nehmen gehörte Informationen leicht auf, können sie gut behalten und ebenso gut wiedergeben. Vorgetragenes, Gedichte und Melodien prägen sich ihnen schnell ein, an Gesehenes hingegen können sie sich meist schlechter erinnern.

Förderung:

Bieten Sie Ihrem Kind an, Dinge, die es sich merken will, aufzunehmen (z. B. mit einem Smartphone), damit es sie sich anschließend mehrmals anhören kann. Auch lautes Vorlesen hilft ihm, sich Sachen zu merken. Gegenseitiges Abfragen im Familien- oder Freundeskreis ist eine seiner bevorzugten Lernmethoden. Da Hörtypen meist sehr geräuschempfindlich sind, sollten Sie für eine ruhige Lernumgebung sorgen.

Der Bewegungstyp

Der motorische Lerntyp ist praktisch veranlagt, lernt am besten durch eigenes Tun, Erleben und Experimentieren. „Lernen durch Handeln“ lautet die Maxime, nach der er eigenständige Erfahrungen macht und theoretisches Wissen am besten „begreift“.

Förderung:

Beziehen Sie, wo immer es geht, Bewegung und Handeln ins Üben ein. Lassen Sie Ihr Kind zum Beispiel beim Auswendiglernen im Zimmer auf und ab gehen oder neue Vokabeln mit ausholenden Bewegungen in die Luft malen.

Was für ein Lerntyp ist Ihr Kind? Markieren Sie die Aussagen, die auf Ihr Kind zutreffen. Der Buchstabe mit den meisten Kreuzen entspricht dem Lerntyp Ihres Kindes. Ist Ihr Kind ein Misch-Typ, gibt es meist trotzdem eine bevorzugte Rangfolge:

Kleiner Lerntypen-Test

- Mein Kind bewegt beim Lesen die Lippen. (H)
- Mein Kind gestikuliert viel beim Reden. (B)
- Mein Kind schaut sich gerne Bilder und Grafiken an. (S)
- Mein Kind kann Gehörtes gut nacherzählen. (H)
- Mein Kind mag Puzzle und spielt gerne Memory. (S)
- Mein Kind lernt Vokabeln, indem es sie aufsagt. (H)
- Mein Kind versteht Schaubilder erst nach Erklärung. (H)
- Mein Kind bastelt und experimentiert gerne. (B)
- Mein Kind kann beim Lernen nicht lange stillsitzen. (B)
- Mein Kind lernt am liebsten alleine. (S)
- Mein Kind merkt sich Gesichter eher als Namen. (S)
- Mein Kind prägt sich Erlebtes besser ein als Erzähltes. (B)
- Mein Kind mag Radio mehr als Fernsehen. (H)

S = Sehtyp H = Hörtyp B = Bewegungstyp

Auf das Umfeld kommt es an

Wie erfolgreich Ihr Kind in der Schule ist, hängt nicht zuletzt vom häuslichen Umfeld und der unmittelbaren familiären Lernsituation ab. Sie sollte geprägt sein von Offenheit, Toleranz, Gelassenheit, Anerkennung – und Vertrauen in die Fähigkeiten Ihres Kindes.

Je wohler sich Ihr Kind zu Hause fühlt, desto besser lernt es. Notendruck, familiäre Probleme, Versagensangst und mangelndes Interesse der Eltern am Schulgeschehen hingegen behindern die freie Entfaltung der natürlichen Lust am Lernen. Aufgabe der Eltern ist es also, Bedingungen zu schaffen, die es Ihrem Kind ermöglichen, seine Talente, Neigungen und Fähigkeiten entdecken und weiterentwickeln zu können.

Zu einer intakten Lernumgebung gehören

- ein geregelter Tagesablauf
- ein anregendes Lernumfeld
- viel Bewegung und eine gesunde Ernährung
- ein ruhiger Arbeitsplatz

Dem Tag eine Struktur geben

Wecken Sie Ihr Kind so, dass es genug Zeit zum Waschen, Anziehen und für das gemeinsame Frühstück hat. Den Ranzen sollte es bereits am Abend zuvor gepackt haben, sodass es am Morgen nur noch das Pausenfrühstück einpacken muss. Nach der Schule wird vielen Kindern durch die Nachmittagsbetreuung oder die Ganztagschule bereits eine Struktur vorgegeben. Kommt das Kind direkt nach Hause, steht das Mittagessen und eine anschließende Pause zum Ausruhen oder Spielen auf dem Programm. Das Leistungshoch am Nachmittag sollte dazu genutzt werden, die Hausaufgaben zu machen, die je nach Dauer von einer oder mehreren Pausen unterbrochen sein sollten.

Der spätere Nachmittag gehört dann wieder dem Spiel, den Hobbys und der Freizeitgestaltung im und außerhalb des Hauses. Das gemeinsame Abendessen bietet Gelegenheit zu einer familiären Gesprächsrunde, in der auch schulische Themen und Probleme besprochen werden können. Zeitiges Zubettgehen schließlich sorgt dafür, dass Ihr Kind am nächsten Morgen gut ausgeruht ist und dem Unterricht konzentriert folgen kann.

Wichtig: Ein geregelter Tagesrhythmus mit festen Lernzeiten gibt Ihrem Kind Sicherheit und Orientierung!

Lernanreize schaffen

Je mehr Anregungen und Gelegenheiten zum Üben und Vertiefen schulischer Lerninhalte das häusliche Umfeld bietet, desto intensiver und nachhaltiger beschäftigt sich Ihr Kind mit dem in der Schule vermittelten Wissen.

Dabei sollten sich Eltern stets ihrer Rolle als Vorbild bewusst sein: Gehören das Lesen von Zeitungen, Zeitschriften und Büchern, Gespräche über Schulereignisse und der Gedankenaustausch über interessante Themen zum Erfahrungsalltag des Kindes, begreift es die Aneignung von Wissen als Bereicherung und selbstverständlichen Bestandteil seines Lebens.

Zusätzlich unterstützen können Eltern die Neugierde und Lernfreude ihres Kindes, indem sie ihm Informationsquellen und Nachschlagewerke wie das Internet, Wörter- und Sachbücher sowie Lexika zur Verfügung stellen.

Info

Multimediales Kinderzimmer

Elektronische Medien sind ein fester Bestandteil unserer Arbeits-, Schul- und Freizeitwelt – und können das Lernen sowie die Erkundungskompetenz unterstützen. Eltern sollten ihrem Kind also einen zeitlich begrenzten, an den Lernzielen orientierten Zugriff auf PC-Programme und das Internet ermöglichen.

Bewegung und gesunde Ernährung

Ob in der Schule oder zu Hause: Zum aufmerksamen Zuhören und konzentrierten Lernen gehören auch eine gesunde Ernährung und viel Bewegung.

Achten Sie also darauf, dass Ihr Kind – vom Frühstück über das Pausenbrot bis zum Abendessen – mit allen wichtigen Nährstoffen, wie sie vollwertige Ernährung bietet, versorgt ist. Stimmt die Nährstoffbilanz, verfügt Ihr Kind über ausreichend Energie zum

Lernen. Und: Natürlich steht einem Schokoriegel oder Snack am Ende eines anstrengenden Lernnachmittags nichts im Weg! Ähnliches gilt für das Thema Bewegung. Auch sie fördert die intellektuelle Entwicklung, die Leistungsfähigkeit und Konzentration, indem sie z. B. dafür sorgt, dass der Körper, insbesondere das Gehirn, gut durchblutet ist. Ihr Kind sollte sich also in seiner Freizeit und in den Lernpausen viel bewegen – am besten an der frischen Luft.

Der lernfreundliche Arbeitsplatz

Macht in den ersten Grundschuljahren ein Arbeitsplatz in der Nähe der Eltern, z.B. am Küchentisch, noch Sinn, so brauchen Kinder mit dem Wechsel auf die weiterführende Schule einen eigenen Schreibtisch, an dem sie – am besten im eigenen Zimmer – ungestört und konzentriert ihre Hausaufgaben erledigen können. Der Tisch sollte groß genug und aufgeräumt sein, um Ablenkung zu vermeiden. Wichtig: Damit sich Ihr Kind in seiner Arbeitsumgebung wohl fühlt, sollte auf gemütliche Accessoires wie Poster und Grünpflanzen nicht verzichtet werden.

Checkliste: Ist der eigene Arbeitsplatz richtig eingerichtet?

- Schreibtisch und Stuhl sind höhenverstellbar und erlauben bequemes Sitzen und Arbeiten.
- Utensilien wie Hefte, Schmierpapier, Stifte, Lineal, Spitzer, Radiergummi und Bücher sind in Unterschränken und Regalen leicht erreichbar.
- Es ist genügend Licht vorhanden – entweder in Form von Tageslicht oder durch eine helle Schreibtischlampe.
- Zur ausreichenden Sauerstoffversorgung wird der Raum regelmäßig gelüftet.
- Der Arbeitsplatz ist von Hektik und störenden Geräuschen, z. B. durch Telefon und Radio, abgeschirmt.
- Die Raumtemperatur beträgt ca. 20 °C.



Die Hausaufgaben

Natürlich steigen mit dem bevorstehenden Übertritt ins Gymnasium oder eine andere weiterführende Schule die Erwartungen und Anforderungen an Ihr Kind – auch in puncto Hausaufgaben. Sie haben den Zweck, das in der Schule Gelernte zu vertiefen, den Wissensstand zu überprüfen und zu selbstständigem Arbeiten anzuregen. Die Schulaufgaben sollten daher eigenständig, zügig, sorgfältig und vollständig gemacht werden.

Feste Zeiten und ein Plan, welche Aufgaben in welcher Reihenfolge erledigt werden, erleichtern Ihrem Kind den täglichen Umgang mit den Hausaufgaben – und sorgen dafür, dass noch genügend Zeit für andere Aktivitäten bleibt.

Grundsätzlich sollte Ihr Kind bei den Hausaufgaben ohne fremde Hilfe auskommen. Das schließt aber nicht aus, dass Sie ihm nicht dann und wann unter die Arme greifen. Tun Sie das aber grundsätzlich erst dann, wenn Ihr Kind Sie ausdrücklich um Unterstützung bittet – und verfahren Sie dann nach dem Prinzip der minimalen Hilfe.

Von minimal bis intensiv

Auf der Rangliste möglicher Hilfen steht das Gespräch an erster Stelle. Oft erledigt sich ein Problem dadurch, dass Ihr Kind es Ihnen gegenüber formuliert – und dabei ganz von selbst auf die Lösung kommt.

Der Tipp, doch im Lehrbuch oder in einem Lexikon nachzuschlagen, geht schon etwas weiter, bestärkt Ihr Kind aber in seiner Unabhängigkeit. Einen gezielten Lösungshinweis zu geben, um dem Kind auf die Sprünge zu helfen, ist wegen des Gewöhnungseffekts nur in Ausnahmefällen ratsam.

Noch vorsichtiger sollten Eltern mit der Möglichkeit umgehen, mehrere Arbeitsschritte gemeinsam zu vollziehen – zu groß ist die Gefahr, dass das Kind am Ende nur aufschreibt, was Mutter oder Vater ihm vorgeben.

Gänzlich verzichten sollten Eltern darauf, die gesamten Hausaufgaben zu kontrollieren oder gar zu verbessern. Damit tun sie nicht nur Ihrem Kind keinen Gefallen, sondern verhindern auch, dass sich der Lehrer ein objektives Bild vom Leistungsstand seiner Schüler machen kann – und nicht einschätzen kann, ob er mit dem Stoff fortfahren kann oder noch eine Übungsschleife einlegen muss.

→ Tipp

So klappt es mit den Hausaufgaben:

- Ermuntern Sie Ihr Kind zum Mitdenken im Unterricht. So prägt es sich den Lernstoff ein – und spart am Nachmittag Zeit bei den Hausaufgaben.
- Die Hausaufgaben gleich an dem Nachmittag erledigen, an dem der Stoff behandelt wurde. So ist er noch präsent und die Aufgaben gehen einfacher und schneller von der Hand. Oft ist das Aufteilen der Hausaufgaben aber erwünscht und auch sinnvoll.
- Nach etwa 45 Minuten konzentriertem Lernen sollte eine fünf- bis zehnminütige Pause eingelegt werden, in der sich Ihr Kind bewegt, frische Luft schnappt und etwas trinkt.

Lernblockaden

Auch fleißigen und begabten Schülern kann es passieren: Schlechte Noten und schulische Misserfolge kratzen am Selbstbewusstsein, die Motivation sinkt, der Stresspegel steigt, blockiert das Lernen – und läutet so geradewegs die nächste Niederlage ein. „Lernblockade“ nennen Fachleute diesen Teufelskreis, von einem „Knoten im Kopf“ sprechen betroffene Kinder.

Symptome erkennen und richtig reagieren

Zunächst einmal geht es darum, die Symptome einer Lernblockade zu erkennen. Typische Merkmale sind Versagensängste (z. B. vor Klassenarbeiten), anhaltende Lern- und Schulunlust, häufiges körperliches Unwohlsein (z. B. Kopf- oder Bauchweh am Morgen), Selbstzweifel, permanenter Hausaufgabenstress, Konzentrationsstörungen, mangelnde Ausdauer oder Aggressivität.

Um Lernblockaden zu stoppen und den Spaß am Lernen in Ihrem Kind neu zu wecken, müssen die individuellen Ursachen des Problems erkannt und behoben werden. Klar ist, dass ein Hochschrauben der Leistungserwartungen und der damit verbundene Erfolgsdruck den Stress nur vergrößern – und somit kein geeignetes Mittel darstellen.

Ist die Lernblockade auf ein zu hohes Unterrichtstempo, schlecht aufbereiteten Lernstoff, längere Fehlzeiten und dadurch bedingte Verständnis- und Wissenslücken zurückzuführen, sollten Sie mit dem Klassenlehrer über eine Verbesserung der Lernbedingungen sowie den Einsatz spezieller Lernhilfen und Förderprogramme bis hin zu Nachhilfestunden sprechen. Wichtig: Prüfen Sie sorgfältig, ob die Lernblockade auf einer grundlegenden Über- bzw. Unterforderung Ihres Kindes beruht und ziehen Sie bei Zweifeln Ihren Kinderarzt, einen Beratungslehrer oder Schulpsychologen hinzu.

Bei Blockaden aufgrund falschen Lernverhaltens sollten Sie sowohl die Arbeitsbedingungen als auch die Lernstrategien Ihres Kindes unter die Lupe nehmen und bei Bedarf optimieren (vgl. S. 10 ff.).

Bloß kein Stress!

Neben Problemen mit dem Lernverhalten und bestimmten Lerninhalten sind es oft Stress und Angst, die sich hemmend auf das Lernvermögen von Kindern auswirken. Es ist dann Ihre Aufgabe als Eltern, Ihrem Kind das Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zurückzugeben. Daher ist es wichtig, dass Sie ihm in dieser Situation den Rücken stärken und auf jeden Druck verzichten.

Im Gegenteil: Eltern sollten ihr Kind loben, wo immer es angebracht ist, und jeden Schritt würdigen, den es nach vorne macht. Anerkennen Sie seine Anstrengungsbereitschaft, die investierte Zeit und Energie, seine Ausdauer und Konzentration. Vor allem: Machen Sie ihm klar, dass Ergebnisse, insbesondere Noten, nur Momentaufnahmen sind, die keinerlei Rückschlüsse auf das tatsächliche Lernpotenzial erlauben und mit der Persönlichkeit Ihres Kindes nichts zu tun haben. Dann gewinnt Ihr Kind genau das Selbstvertrauen zurück, das für motiviertes und erfolgreiches Lernen so überaus wichtig ist und ihm hilft, sich von der Lernblockade zu befreien.

Lernblockaden, Denkhemmungen und eine nach unten zeigende Leistungskurve stellen nicht nur für das Kind selbst, sondern auch für betroffene Eltern eine große Belastung und Herausforderung dar. So gelingt es Ihnen, umsichtig und gelassen mit Lernblockaden umzugehen:

→ Tipp

Genau beobachten

Wo Stress beim Lernen an der Tagesordnung ist, geht der Blick für das, was positiv ist, leicht verloren. Lenken Sie daher Ihre Aufmerksamkeit auf die Stärken Ihres Kindes und beobachten Sie sein Lernverhalten genau: Wie und wann lernt mein Kind? Was mag es, was nicht? Wofür strengt es sich an und welche seiner Stärken sind nützlich fürs Lernen?

Fortschritte loben

Loben Sie Ihr Kind mindestens einmal am Tag für etwas Positives, z. B. bei den Hausaufgaben. Tipp: Führen Sie ein Lobbuch, in dem Sie festhalten, worüber Sie sich gefreut haben – und teilen Sie diese Freude mit Ihrem Kind.

Erfolge festigen

Hat Ihr Kind Fortschritte gemacht, indem es z. B. sein Hausaufgabenheft ordentlich führt, die vereinbarten Lernzeiten einhält oder den Gebrauch von Hilfsmitteln wie Lexika, Wörterbücher oder Internet übt, halten Sie weiterhin am Vorrang des Lobs vor der Kritik fest. Nur so verselbstständigt sich der Erfolg und wird, neben dem Spaß, zum eigentlichen Motor des Lernens.

Was tun bei schlechten Noten?

Nicht die einzelne Note zählt, sondern die Entwicklung der Zensuren über einen längeren Zeitraum. Für Eltern kommt es also darauf an, einen möglichen schulischen Leistungsabfall rechtzeitig zu erkennen und – unabhängig von langfristigen Strategien, z.B. in Form von zusätzlichen Lernangeboten oder Nachhilfe – unmittelbar und angemessen zu reagieren. Dazu gehört vor allem ein ausführliches Gespräch mit dem Kind, in dem es seine Schwierigkeiten beschreibt und Vorschläge macht, wie es seine Noten verbessern könnte. Da Kinder schlechte Noten ohnehin als Niederlage empfinden, sollten Eltern auf Schuldzuweisungen und Vorwürfe verzichten – und ihm stattdessen ihre Hilfe anbieten.

→ Tipp

So klappt es mit den Noten

Reagieren Sie nicht erst, wenn ein Problem auftaucht, sondern sprechen Sie regelmäßig mit Ihrem Kind und seinen Lehrern über die Lernsituation zu Hause und in der Schule. Und seien Sie zuversichtlich: Eine verpatzte Arbeit ist kein Beinbruch.

WICHTIG: Sollte Ihr Kind aufgrund seiner Noten den Wechsel aufs Gymnasium am Ende von Klasse 4 nicht schaffen, ist das noch lange kein Drama! Die Durchlässigkeit unseres Schulsystems erlaubt es ihm, das Abitur später immer noch zu erreichen.